

Die Geschichte von Lisa

Argos, NPO Radio 1, Niederlande, gesendet 8.12.2018

(Originalmanuskript niederländisch, deutsche Version redaktionell bearbeitet von Claudia Fischer und Huub Jaspers)

Argos-Moderator:

Manchmal hört man Geschichten, die zu bizarr klingen, um wahr zu sein. So zum Beispiel auch die Geschichte, die Sie heute hören werden, die Geschichte von Lisa. Sie ist 15 Jahre alt, als sie bei der Polizei Anzeige erstattet wegen sexuellen Missbrauchs durch ihren Vater und andere Männer in Den Haag. Die Details, die sie erzählt, werden immer grausamer, und sie sind nur schwer zu glauben.

Was machten Staatsanwaltschaft und Polizei als Beweisstücke auftauchten, die ihre Angaben unterstützten?

Die Akte landete auf dem Schreibtisch unserer Reporterin Sanne Terlingen.

Achtung: die folgende Sendung beinhaltet schockende Details und explizite Beschreibungen sexueller Gewalt.

Hören Sie: ‚Die Geschichte von Lisa‘

Marlies:

Eines Abends kam sie in mein Zimmer. 15 war sie da. Und sie erzählte, dass ihr Vater nachts in ihr Zimmer kam, in ihr Schlafzimmer, um falsche Dinge mit ihr zu tun. Sie erzählte dass, er sie an ihren Brüsten anfasste. Oder über ihren Bauch rieb, als ob er ein Doktor sei. Und er schaute nach, ob ihre Unterwäsche nass war. Sie sagte, und das macht es noch viel schwerer, dass sie von ihrem Vater vergewaltigt wurde. Aber auch von anderen Männern. In dem Wald, hier in der Nähe von meinem Haus. Und in einer Gaststätte. Sie sagte auch, dass sie im Wald ein Baby zur Welt gebracht habe, und dass sie immer noch jede Nacht den Schrei des Babys hört.

Sanne:

Sie sind die Mutter dieses Mädchens, also von Lisa?

Marlies:

Ja, ich bin Lisas Mutter.

Sanne:

Die Aussagen Ihrer Tochter wurden von einer Polizeiexpertengruppe untersucht. Ich lese Ihnen vor, was sie geschrieben haben: „Es gibt keine Fakten, die Lisas Geschichte stützen. Die durchgeführten Ermittlungen widerlegen sowohl die Aussage von Lisas Mutter als auch Lisas eigene Aussage. Die erwähnte Gaststätte hat keine Hinterzimmer. An der Stelle, von der berichtet wurde, ist kein Baby begraben.“ Was sagen Sie dazu?

Marlies:

Bis zum heutigen Tage kann ich es kaum lesen, es ist so schrecklich für meine Kinder und besonders für meine Tochter Lisa. Es stehen so viele Unwahrheiten über die Kinder und mich darin. Und darauf konnten sie nicht mal reagieren. Zum Beispiel Dinge wie: Lisa hätte nicht

gegen einen Baum vergewaltigt werden können. Oder sie habe die Geschichte mit der Geburt erfunden. Es wird behauptet, dass keine Kinderpornografie gefunden worden sei, obwohl ich die Bilder besitze, und versucht habe, sie der Justiz zu übergeben.

Meine Tochter hat dort stundenlang erzählt. Sie musste alles noch einmal durchleben. Ich musste mich danach um sie kümmern... Dieser Bericht ist einfach schrecklich zu lesen.

Sanne:

Diese Expertengruppe hat auch eine alternative Theorie entwickelt. Sie sagt, dass in Ihrer Familie viel Aufmerksamkeit auf die Anschuldigungen gegen den Vater gerichtet war. Und dass Sie und Ihre Mutter diese Erinnerungen durch Fragen, Vorschläge und Interpretationen erst in Lisa haben entstehen lassen, bis sie ein Eigenleben führten. Kurz gesagt: Sie werfen Ihnen als Mutter vor, dass Sie unter Wahnvorstellungen leiden und dass Sie Ihrer Tochter Lisa diese Berichte eingeredet haben.

Marlies:

Ich würde wirklich alles tun, damit es nicht wahr wäre. Denn zuzuschauen, wie Ihre Kinder leiden, das wünschen Sie nicht einmal ihrem schlimmsten Feind.

Sanne:

Der Bericht sagt auch, dass Sie sogar Girlanden aufgehängt haben, als Ihre Kinder anfangen zu reden. Kann man das nicht als Zeichen einer Manipulation werten?

Marlies:

Das war die Zeit, als alle drei meiner Kinder Geburtstag hatten. Und ja, es ist sicherlich so, dass ich es für wichtig hielt, dass die Kinder darüber sprechen, dass sie nicht mit einem so schrecklichen Geheimnis herumlaufen. Und dass ich versucht habe, die Atmosphäre zuhause zu verbessern, was natürlich alles andere als normal war, wenn man solche Geschichten hört.

Sanne:

Haben Sie wegen der Enthüllungen Girlanden aufgehängt?

Marlies:

Nein, das war wegen der Geburtstage. Wir haben die Girlanden etwas länger hängen lassen.

Erzählerin Sanne:

Dies ist Lisas Geschichte. Heute ist sie 21 Jahre alt. Sie möchte, dass ihre Geschichte erzählt wird, aber sie möchte ihren richtigen Namen nicht im Radio veröffentlichen. „Wegen später“, sagt sie. Weil sie hofft, dass sie nach dieser Sendung ihr Leben fortsetzen kann.

Lisa hat vor fünf Jahren Anzeige bei der Polizei in Den Haag erstattet wegen systematischen sexuellen Missbrauch durch ihren Vater und andere Männer. Sie nannte die Namen von Anwälten, eines Managers eines großen Unternehmens und eines hochrangigen Beamten des Justizministeriums. Sie sagt, sie habe auch andere Kinder gesehen, die von diesen Männern vergewaltigt wurden.

Dies ist auch die Geschichte von Lisas Schwester und Bruder, wir nennen sie Michelle und Justin. Und von ihrer Mutter.

Marlies:

Ich heiße Marlies. Ich bin Mutter von drei Kindern. Und ich habe in Leiden Jura studiert. Ich war Mitglied der Studentenverbindung Minerva. Und ich habe meine eigene Firma, ich bin Geschäftsfrau.

Erzählerin Sanne:

Für diese Sendung stützen wir uns auf die Polizeiakte, Lisas Krankenakte, Aussagen eines Notars, eine Untersuchung der Privatdetektei Hoffmann (*größtes Detektivbüro in den Niederlanden*) und Dutzende von Gesprächen mit Fachleuten aus Therapie, Gesundheitswesen und Sozialarbeit. Wir hatten auch Zugang zu den Computern der Familie.

Zwei Monate vor dieser Sendung haben wir uns an Lisas Vater gewandt. Er hat angegeben, dass er nicht kooperieren will. Wir entnehmen seine Version dessen, was passiert ist, aus den Aussagen, die er gegenüber der Polizei gemacht hat, und Briefen seines Anwalts. Der Vater hat seine Kinder zuletzt vor fünf Jahren gesehen. Er hofft, dass die Sendung zeigen wird, wie weit Menschen bereit sind zu gehen in einem Scheidungskampf und wie schwer Kinder betroffen sein können. Er betont uns gegenüber, dass er für nichts strafrechtlich verfolgt wurde. Die Ermittlungen gegen ihn wurden von der Staatsanwaltschaft eingestellt.

Anwältin Noorduyn:

Alle Verfahren, die seit 2013 begonnen haben, haben schlussendlich zu keinem Ergebnis geführt.

Erzählerin Sanne:

Die Rechtsanwältin Carolien Noorduyn von der Anwaltskanzlei NVVS hat im vergangenen Jahr im Namen von Lisa und ihrer Mutter eine neue Anzeige erstattet.

Anwältin Noorduyn:

Was für mich der Auslöser war, war ein Brief von zwei GGZ-Therapeuten (*GGZ ist eine Institution für psychische Gesundheitsfürsorge*) an Marlies, in dem nachdrücklich darauf hingewiesen wurde, dass es auch im gesundheitlichen Interesse von Michelle, der Schwester von Lisa, liegen würde, erneut Anzeige bei der Polizei zu erstatten über das was auch mit ihr passiert ist.

Sanne:

Die Anzeige wurde nicht bearbeitet. Die Staatsanwaltschaft schreibt sogar ausdrücklich, dass sie auf neue Briefe und Nachrichten in dieser Angelegenheit nicht mehr eingehen wird.

Anwältin Noorduyn:

Das habe ich noch nie erlebt. Hier sagt ein Staatswalt tatsächlich: Kommen Sie nicht zurück. Zeigen Sie diese Dinge nicht weiter an. Ich denke, das ist eine sehr extreme Antwort.

Sanne:

Sie glauben, dass es notwendig ist, diesen Fall zu untersuchen?

Anwältin Noorduyn:

Ich glaube, dass es genügend Anfangsverdacht gibt, um zusätzliche Ermittlungen zu rechtfertigen. Sonst hätte ich diese Anzeige nicht erneut erstattet. Ja, ich stehe weiter hinter dieser Anzeige. Und ich finde es schlimm, dass nichts passiert.

Sanne:

Aber wenn ich das einmal aus der Sicht des Vaters betrachte: Er wird nun seit fünf Jahren immer wieder beschuldigt. Muss er nicht auch irgendwie geschützt werden?

Anwältin Noorduyn:

Ja, das ist eine gute Frage. Ich arbeite auch als Strafverteidigerin, deshalb war ich auch schon oft auf der anderen Seite, der Seite der Angeklagten. Andererseits denke ich, dass es auch ihm helfen könnte, wenn es eine neue Ermittlung gibt, die alle neuen Erkenntnisse und Beweise berücksichtigt.

Musik

Therapeutin Van der Zee:

Ich hab sie als sehr verängstigtes Mädchen kennen gelernt, mit sehr dicken Brillengläsern, so dass ich ihre Augen nicht sehen konnte. Ehm, sehr ängstlich, und sie blickte ständig zur Tür und war sehr schreckhaft. Ein Mädchen, das uns allen sehr leid tat.

Erzählerin Sanne:

Gre van der Zee ist Traumatherapeutin. Sie behandelt Lisa und ihre Schwester Michelle seit fünf Jahren. Als Lisa anfang zu erzählen, wurde sie an die Beratungsstelle Top Trauma GGZ verwiesen, wo Van der Zee zu dieser Zeit arbeitete.

Therapeutin Van der Zee:

Wir arbeiten mit den Fragebögen von Francien Lamers-Winkelmanns. Dann schauen wir uns an, welche Signale wir sehen, die tatsächlich sehr spezifisch auf sexuellen Missbrauch hinweisen. Tatsächlich zeigte Lisa alle entsprechenden Symptome. Sie wagte es nicht, sich beim Arzt auszuziehen, sie lief schreiend zur Tür: Ich will mich nicht ausziehen! Sie hatte große Angst, sie saß regelrecht zitternd in ihrem Stuhl. Sie war diejenige, die aus sich heraus erzählte was sie erlebt hatte.

Sie wurde nicht nur von mir behandelt, sie war auch beim Kinder- und Jugendpsychiater, sie wurde vom Kinderarzt behandelt. Am Ende haben wir natürlich besprochen, was wir gesehen haben, und alle sagten: Wir sehen hier ein schwer traumatisiertes Mädchen ... Also diagnostizierten wir sofort PTBS.

Sanne:

Könnten Lisas Symptome von etwas anderem als sexuellem Missbrauch herrühren?

Therapeutin Van der Zee:

Das scheint mir nicht plausibel. Wenn es nur Konzentrationsprobleme wären, würde man sagen, dass es unterschiedliche Ursachen geben kann. Oder wenn sie ein negatives Selbstbild hätte, könnte es auch etwas anderes sein. Aber wenn man alles zusammenrechnet, deuten die Anzeichen auf sexuellen Missbrauch.

Musik

Michelle:

Ich wusste schon immer, dass etwas mit ihm nicht stimmt, aber ich wusste einfach nicht was.

Erzählerin Sanne:

Michelle ist Lisas ältere Schwester. Sie ist jetzt 23. Sie war 17, als sich ihre Eltern trennten.

Michelle:

Ich hatte immer einen unglaublichen Hass auf meinen Vater. Seit ich sehr klein war. Und meine Mutter war immer diejenige, die sagte: Nun, das ist dein Vater. Damit musst du umgehen.

Erzählerin Sanne:

Die ersten Alarmglocken läuteten, als Michelle den Computer überprüfte, nachdem ihr Vater die Familie verlassen hatte. Sie fand E-Mails, aus denen hervorgeht, dass er Konten auf verschiedenen Spieleseiten wie Neopets und Habbo Hotel hatte. Und er spielte Online Poker unter dem Namen Doomeplease.

Marlies:

Und dann sagte meine Tochter, das ist ein Name mit einer eindeutigen sexuellen Anspielung. Dann haben wir diesen Namen gegoogelt, und dabei ist das Foto meines Ex-Mannes aufgetaucht.

Sanne:

Auf was für einer Seite war das Foto?

Marlies:

Sagen wir mal: Das war so eine Seite, auf der man sich hauptsächlich über Fotos von bestimmten Körperteilen kennenlernt.

Sanne:

Ihr Mann war als Frau verkleidet?

Marlies:

Er trug meine Strümpfe. Ich habe auch den Schmuck wiedererkannt.

Sanne:

Es ist nicht strafbar, sich als Frau zu verkleiden.

Marlies:

Auffällig waren die Spiele, die er machen wollte. Und da stand auch, dass er Gangbans im Wald sehr gern mochte. Das fand ich eher beunruhigend, mehr nicht. Erst später, nachdem Lisa angefangen hatte zu reden, stellte ich die Verbindung her.

Michelle:

Als ich auf meinem eigenen Computer Dinge entdeckte, konnten wir alles kombinieren. Ich stellte fest, dass er sich von außen auf meinem Computer angemeldet hatte, nachdem er schon eine Weile nicht mehr bei uns gewohnt hat.

Ich sah plötzlich, dass nach 22 Uhr abends ein bestimmter Anmeldebildschirm auf dem Bildschirm erschien, den ich noch nie zuvor gesehen hatte. Und dass jemand sich eingeloggt hatte, mit seinem Passwort, das er sehr oft benutzte. Und dann stellten wir fest, dass es auf diesem Computer viele Chats in meinem Namen mit Leuten gab, die ich nicht kenne.

Erzählerin Sanne:

In diesen Chats ging es um Sex, geführt unter dem Namen Michelle. Etwas mehr als einen Monat, nachdem ihr Vater das Haus verlassen hatte, zeigte Michelle ihren Vater bei der Polizei an.

Michelle:

Es war beängstigend und sehr unangenehm für mich, diese Dinge zu erzählen, die ich selbst nicht wirklich verstand. Das wäre sicher auch für Sie sehr ungewohnt, wenn Sie selbst immer noch völlig geschockt von dem sind, was Sie herausgefunden haben.

Erzählerin Sanne:

Mutter Marlies erklärt der Polizei, dass sie glaubt, dass noch viel mehr dahinter steckt. Sie möchte, dass verschiedene Computer und Festplatten auf Kinderpornografie überprüft werden. Die Polizei führt auf Michelles Computer einen sogenannten „manuellen Schnellscan“ durch. Es wird keine Kinderpornografie gefunden. Auch nicht auf anderen Datenträgern, die die Mutter lieferte.

Laut Polizeiakte gibt der Vater an, dass seine Schwiegermutter sehr misstrauisch ist und ständig kommentiert hat, wenn er mit einem der Kinder allein war. Er bestreitet den sexuellen Missbrauch der Kinder und erklärt, dass dies alles falsche Anschuldigungen seien.

Die Anzeige wird mit dem sogenannten Code 01 abgewiesen, was bedeutet, dass jemand fälschlicherweise verdächtigt wurde. Der Teamleiter der Polizeigruppe, die für sexualisierte Straftaten zuständig ist, schreibt an seinen Chef:

Polizei-Akte:

„Der Kontakt mit der Erstatteerin der Anzeige war schwierig während der Ermittlungen. Sie hat wiederholt erklärt, dass sie der Untersuchung nicht vertraut. [...] Es kann buchstäblich gesagt werden, dass sie mehrere Ermittler und Führungskräfte der Abteilung angeschrien hat.“

Erzählerin Sanne:

Die Staatsanwaltschaft schreibt:

Brief der Staatsanwältin an die Mutter:

„Ausnahmsweise habe ich diesen Einstellungsbescheid an die Jugendhilfebehörde und die Kinderschutzhilfe weiter geleitet, da ich große Bedenken hinsichtlich des Wohlergehens Ihrer Kinder sowie hinsichtlich Ihres möglichen negativen Einflusses habe.“

Musik

Erzählerin Sanne:

In dieser Zeit erzählt Lisa ihrer Mutter, dass ihr Vater sie vergewaltigt hat. Es ist vier Monate nachdem er die Familie verlassen hat.

Marlies:

Sie malte Bilder von der Vergewaltigung im Wald. Sie zeichnete Vaginas. Sie zeichnete Penisse. Sie schrieb die Namen der Männer daneben, die sie vergewaltigt hatten.

Erzählerin Sanne:

Lisa nennt die Namen von Anwälten, vom Manager eines großen Unternehmens, ihrem früheren Babysitter und von einem hohen Beamten des Justizministeriums. Fast alle dieser Männer waren Mitglieder der Leidener Studentenverbindung Minerva. Lisa sagt, dass die Männer sie im Waldgebiet Nieuwe Scheveningse Bosjes in der Nähe ihres Hauses vergewaltigt haben. Einer der Anwälte habe den Beamten hinzu geholt. Von da an hätte es auch Sexpartys in einer Gaststätte in der Nähe vom Denneweg gegeben.

Lisas Mutter meldet sich sofort wieder bei der Polizei. Der Vater ebenfalls. Er bezichtigt die Mutter der Diffamierung und Verleumdung. Er bittet das Gericht, Lisa und ihren Bruder Justin unter die Aufsicht des Jugendamtes zu stellen. Es vergehen zwei Monate, bis Lisa von der Polizei verhört wurde.

Marlies:

Am Abend bevor Lisa verhört wurde, war die Polizei bei uns und erklärte, dass ihre Aussage in einem Tresor verwahrt werden würde, weil sie bestimmt Angst vor Repressalien durch die Beschuldigten haben würde.

Erzählerin Sanne:

Trotz Protest ihrer Mutter wird Lisa ohne Anwesenheit eines Kinderpsychologen vernommen. Das Verhör findet in einem kinderfreundlichen Verhörzimmer statt. Das „Nationale Expertenteam für besondere Sexualdelikte“ (LEBZ), welches das Verhör begutachtet, weist ausdrücklich darauf hin, dass Lisa nicht „altersgerecht“ aussieht. *(Hinweis der Redaktion: Die LEBZ in den Niederlanden wird bei Ermittlungen wegen Sexualstraftaten eingeschaltet, wenn Eltern im Scheidungsverfahren oder geschieden sind oder wenn extreme Taten angezeigt werden wie zum Beispiel satanische Rituale.)*

LEBZ-Akte:

„Lisas Erscheinung und Wortwahl entsprechen eher der einer Achtjährigen. [...] Ihre Kenntnisse über sexuelle Handlungen und Körperfunktionen sind begrenzt und teilweise falsch. Das Protokoll erwähnt ein uneinheitliches Intelligenzprofil und Rechenschwäche.“

Erzählerin Sanne:

Auf Bitten ihrer Mutter nennt Lisa den Namen des hohen Beamten nicht, um nicht noch mehr Widerstand bei der Staatsanwaltschaft hervor zu rufen. Lisa sagt aber aus, dass sie im Wald ein Kind zur Welt brachte, das ermordet wurde.

LEBZ-Akte:

„Die Beschreibung der Geburt im Wald, von der Lisa berichtet, ist unrealistisch. Sie berichtet nur die sichtbaren Aspekte dieser Vorgänge. Sie berichtet nicht über ihre Schmerzen, ihre Gefühle, Geräusche, Gerüche oder andere Details. Die Kleidung der Männer, die sie vergewaltigt

haben sollen, ähneln den Bildern aus einem Krankenhaus: Ihr Vater habe einen weißen Doktorkittel getragen, ein anderer Mann eine grüne Pflegeruniform.“

Erzählerin Sanne:

Das Expertenteam bemängelt noch mehr an Lisas Beschreibungen:

LEBZ-Akte:

„Wenn Lisa nach der Anzahl der Beteiligten oder der Dauer der Vorgänge befragt wird, wiederholt sie immer die Zahl drei. Die Vergewaltigung dauerte drei Minuten, es passierte drei Mal in der Gaststätte, drei Mal im Wald und die Fahrt in den Wald dauerte drei Minuten. Außerdem ist es sehr merkwürdig, dass kein anderes Familienmitglied etwas von dem Ganzen mitbekommen hat.“

Erzählerin Sanne:

Das LEBZ-Team empfiehlt, die Ermittlungen einzustellen.

LEBZ-Akte:

„Obwohl eigentlich weitere Vernehmungen von Zeugen oder die Konsultation von medizinischen Unterlagen nötig wären, ist nicht davon auszugehen, dass sich Lisas Anschuldigungen bestätigen lassen.“

Musik

Therapeutin Van der Zee:

Wissen Sie, die Tatsache, dass Lisa die Geschichte beschreibt, als ob sie von außen darauf schauen würde, ist nachvollziehbar. Zumindest für mich als Traumatherapeutin. Denn wenn Sie so ein Ereignis tatsächlich fühlen würden, während sie davon berichten, könnten Sie das nicht aushalten.

Sanne:

Gre van der Zee, die klinische Traumatherapeutin, die Lisa seit fünf Jahren besucht, hält Lisas Aussage nicht für unglaubwürdig.

Therapeutin Van der Zee:

Dies ist eine typische dissoziierte Erinnerung an das, was passiert ist.

Sanne:

Eine Überlebensstrategie?

Therapeutin Van der Zee:

Ja, eine Überlebensstrategie.

Erzählerin Sanne:

Wir zeigen Van der Zee was das LEBZ-Team über Lisas Schilderung der Geburt geschrieben hat.

Therapeutin Van der Zee:

Dies sind Details, von denen Lisa immer wieder erzählt hat. Meiner Erfahrung nach ist es so: Je schrecklicher eine Geschichte ist, je bizarrer sie ist, desto weniger wird man sie glauben. Es ist eine menschliche Reaktion, zu denken: „Das kann ja gar nicht stimmen.“

Sanne:

Aber es ist das gleiche, was Lisa Ihnen auch erzählt hat?

Therapeutin Van der Zee:

Ja, das sind die Details, die sie immer wieder erzählt. Das ist genau das, was immer wieder in ihr hochkommt in Form einer kohärenten, zusammenhängenden Geschichte.

Sanne:

Vergewaltigung, ein in den Wald verschlepptes Kind, eine Schwangerschaft, und in all diesen Jahren haben sie nichts davon bemerkt?

Marlies: Ich habe natürlich gesehen, dass es den Kindern nicht gut ging. Und dass mein Mann sich merkwürdig verhielt. Aber ich habe nie an sexualisierte Gewalt gedacht, das kam mir gar nicht in den Sinn. Meine Mutter hingegen hat einiges beobachtet. Sie ist mehrfach in Situationen gekommen, die nicht okay waren.

Lisas Großmutter:

Wir waren im Urlaub auf Gran Canaria, und ich war morgens schwimmen nach dem Frühstück. Gegen 11:30 Uhr kam ich zurück in unser Zimmer und Lisa lag auf dem Bett. Oben auf dem Bettzeug, und sie schlief. Ich fand das total seltsam, dass sie gleich morgens wieder einschlief, das sah ihr gar nicht ähnlich. [Beep, Name des Vaters] sprang auf, weg vom Bett, und er trug eine heruntergezogene Badehose um seine Knie. Er rannte durch die Tür nach draußen auf die Terrasse. Und Lisa schlief weiter. Ich sagte „Hey, Du schläfst ja schon wieder“, aber sie hat das kaum gemerkt. Dann ist sie irgendwann aufgestanden und ich fand einen Blutfleck auf der Bettdecke. Sie trug ein T-Shirt und keine Hose. Keine Bikinihose, keine Unterhose. Ich dachte, ich rufe am besten meine Tochter. Und ich sagte zu ihr „Hör mal zu, was ich hier gefunden habe, hier ist ein Blutfleck auf dem Bett. Merkwürdig, oder?“ Und meine Tochter sagte „Ach, wahrscheinlich hat Lisa ihre Periode.“ Da dachte ich, okay. Wir sind nicht besonders modern, versuchen, immer alles schön zu haben und haben das vom Tisch gewischt. Dummerweise, dummerweise, haben wir nicht geschaltet.

Musik**Lisa:**

Sie hören Radio Argos. Ich bin Lisa. Dies ist meine Geschichte, aber ich möchte sie nicht selbst erzählen. *[Atmet tief ein]* Ich finde es wichtig, dass sie im Radio erzählt wird, denn ich hoffe, ich wünsche mir so sehr, dass wir andere Kinder retten können, wenn wir diesen Bericht machen.

Musik

Erzählerin Sanne:

Je tiefer wir in Lisas Fall einsteigen, desto mehr Ungereimtheiten finden wir in der Polizeiakte. Dort wird zum Beispiel festgehalten, dass Lisas Aussage über die Vergewaltigung in der Gaststätte nicht wahr sein kann, weil die Gaststätte neulich neu eröffnet wurde und kein Obergeschoss dazu gehört. Aber was sehen wir im Katasteramt? Es war zwar eine Zeit lang keine Gaststätte in dem Gebäude, aber die Gasträume und das Obergeschoss haben in den vergangenen zwanzig Jahren immer derselben Person gehört.

Ein anderes Beispiel: Die Mutter hat wiederholt ausgesagt, das ihr verschiedene Autos gefolgt sind. Dies wird ihr als Paranoia ausgelegt. Die Polizei schreibt, dass die Nummernschilder, die sie nennt nicht zu den Farben der Autos passen, die sie nennt. Aber wenn wir die Nummernschilder, von denen die Mutter spricht, mit der Polizeiakte vergleichen, hat die Polizei drei Mal nach falschen Nummernschildern gesucht. Marlies hat sogar ein Foto von einem der Autos.

Und es geht noch weiter. Lisas Aussage, die angeblich in einem Safe aufbewahrt werden sollte, wird an das Meldpunt Kindermishandeling (*die damalige Instanz, bei der Missbrauch von Kindern gemeldet werden konnte, Anm. der Redaktion*) weiter geleitet und landet danach auch in den Händen des Vaters.

Computer, die Marlies an die Polizei übergeben hat, bekommt sie nicht zurück, sondern sie werden dem Vater übergeben. Und die Staatsanwaltschaft behauptet Unwahrheit über diese Vorgänge.

In der Akte steht, Marlies habe keine Hilfe für Lisa gesucht, obwohl Lisa zu diesem Zeitpunkt bereits beim GGZ-Trauma-Team angemeldet war. Ein Brief eines Psychiaters, der Lisas Mutter begutachtete und in dem ihr bescheinigt wird, dass sie keine Zeichen einer psychischen Erkrankung aufweist, wird ignoriert.

Natürlich sind das alles keine Belege dafür, dass Lisa die Wahrheit sagt. Aber diese Details zeigen, dass die Abweisung der Anklage fraglich ist. Niemand versuchte, weitere Zeugen zu hören, nicht einmal Lisas jüngerer Bruder Justin wurde vernommen:

Justin, Lisas Bruder:

Mein Name ist Justin. Ich bin 17 Jahre alt. Und ich würde gerne erzählen, wie sehr diese Situation meine Familie belastet. Meine Schwester Lisa hat Dinge durchgestanden, die niemand je, in keinem Alter, erleben sollte. Und wenn ihr niemand zuhört und nichts dagegen unternommen wird, ist das extrem frustrierend. Wir wollen doch nur die Wahrheit aufdecken, aber egal, wie wir es versuchen, wissen sie, wir werden zum Schweigen gebracht.

Ich habe eigene Erinnerungen an bestimmte Ereignisse. Mein Vater hat mir zum Beispiel oft Tabletten gegeben. Vitamintabletten, wie er sagte. Ich wurde anschließend immer sehr müde, so dass ich mich kaum auf den Beinen halten konnte. Dann hat er mich nach oben gebracht, weil ich alleine die Treppe nicht mehr hinaufgehen konnte. Und wenn ich aufwachte und auf Toilette ging, kam immer so klebriges Zeug aus meinem Hintern, von dem ich heute weiß, dass das Sperma war.

Was ich sage will ist, dass ich das selbst ein paar Mal erlebt habe. Das sind wirklich meine eigenen Erinnerungen. Ich finde, das selbst bei so einer kleinen Aussage, was heißt hier klein, das aber auf jeden Fall etwas damit getan werden sollte.

Erzählerin Sanne:

Zurück zu den Ungereimtheiten in dem Dossier. Das erstaunlichste ist ein Briefwechsel zwischen dem LEBZ-Expertenteam und einem Gerichtsmediziner des niederländischen gerichtsmedizinischen Instituts NFI. Der Arzt betont, dass Lisa auf jeden Fall medizinisch untersucht werden sollte und zwar speziell die Öffnung ihres Gebärmutterhalses. Bei der ersten Untersuchung widersetzt Lisa sich der Untersuchung und rennt weinend davon.

Gerichtsmedizinisches Institut, Zitat aus Schriftstück:

„Der Gebärmutterhals wurde nicht untersucht, weil das Mädchen die Untersuchung abgebrochen hat. Den Zustand zu untersuchen wäre aber sinnvoll. Wir erwarten zuverlässige Erkenntnisse über eines der beiden Szenarios.“ *(Es geht um die Frage, ob Lisa irgendwann ein Kind geboren hat oder nicht, Anm. der Redaktion)*

Erzählerin Sanne:

Nach der Empfehlung des Gerichtsmediziners entscheidet Lisas Mutter, die Untersuchung noch einmal zu probieren. Sie bringt Lisa ins Krankenhaus von Den Haag. Diesmal wird Lisa unter Vollnarkose untersucht. Die Polizeiakte enthält einen Hinweis, dass Lisas Hausarzt die Polizei sogar angerufen hat, mit der ausdrücklichen Bitte auf das Ergebnis zu warten. Aber die Staatsanwältin hält sich nicht daran und schließt die Akte.

Musik

Jan Sporken, Gynäkologe:

Was hier gemacht wurde, ist eine Untersuchung der Gebärmutter. Auf den ersten Blick, makroskopisch, sieht die Öffnung normal aus, wie ein Spalt.

Erzählerin Sanne:

Der Gynäkologe Jan Sporken schaut auf die Fotos, die bei der Untersuchung von Lisas Gebärmutter gemacht wurden. Er hat 25 Jahre lang als Gynäkologe am Canisius Wilhelmina Krankenhaus in Nijmegen gearbeitet. Wir haben ihm nichts über unsere Recherchen erzählt und zeigen ihm ausschließlich die Fotos, sodass er diese rein ärztlich und vorurteilsfrei beurteilen kann.

Jan Sporken, Gynäkologe:

Wir nennen das eine „multipara portio“ (*medizinischer Fachbegriff, Anm. der Redaktion*). Das bedeutet, dass diese Patientin schwanger war und eine vaginale Geburt hatte.

Huub Jaspers, Argos-Reporter:

Sie können also mit Blick auf dieses Foto der Gebärmutteröffnung sagen, dass die Frau ein Kind bekommen hat.

Jan Sporken, Gynäkologe:

Ja, diese Frau war schwanger und hatte eine vaginale Geburt.

Huub Jaspers, Argos-Reporter:

Ohne Zweifel?

Jan Sporken, Gynäkologe: Ohne Zweifel, genau.

Erzählerin Sanne:

Der Gynäkologe im Haga Krankenhaus, der Lisa damals untersuchte, und ein zweiter Gynäkologe im Medisch Centrum Haaglanden schreiben beide ein offizielles Gutachten mit demselben Ergebnis. Lisas Gebärmutter zeigt, dass sie ein Kind bekommen hat. In Lisas Krankenakte finden wir Berichte eines früheren Besuchs beim Kinderarzt. Fast ein Jahr bevor die Eltern sich trennten.

Kinderarzt, Zitat aus einem Dokument:

„Die Beschwerden bestehen seit zwei Monaten. Die Schmerzen werden immer stärker und der Bauch wird dicker. Außerdem gibt es immer braune Flecken in ihrer Unterwäsche [...]und sie verliert Urin.“

Erzählerin Sanne:

Lisa bekommt Macrogol gegen Verstopfung. Sechs Wochen später ist ihr Bauch immer noch „geschwollen“. Der Kinderarzt empfiehlt, die Dosis der Abführmittel zu erhöhen.

Musik

Sanne:

Wann waren Sie das letzte Mal hier?

Marlies, Lisas Mutter:

Ich würde sagen, im November oder Dezember 2013.

Sanne:

Es ist nicht weit von Ihrem Haus. Aber Sie waren nie mehr hier?

Marlies:

Ich war nicht mehr hier. Ich glaube, ich halte das nicht aus. Ich finde es sehr schwer, hier zu sein. Ich denke immer, wenn ich hier herkomme, möchte ich Blumen hier ablegen oder – ähm – irgendetwas für diese Kinder tun... *(Schritte)*

Erzählerin Sanne:

Wir sind unterwegs im Wald, in den Nieuwe Scheveningse Bosjes. Auf Bitten von Marlies wurde der Wald mit Suchhunden der Organisation „Signi Search Dogs“ untersucht. Janette Kruyt war eine der Hundeführerinnen.

Janette Kruyt, Signi-Hundeführerin:

Wir haben sie frei suchen lassen, dann suchen sie nach menschlichen Gerüchen und Leichengerüchen. Das machen sie automatisch. Wenn sich zum Beispiel jemand im Gebüsch versteckt, finden sie ihn und bellen ihn an. Und wenn sie eine Leiche riechen, werden sie genauer suchen.

Sanne:

Was ist bei Ihrer Suche damals passiert?

Janette Kruyt, Signi-Hundeführerin:

Nun ja, wir haben sie in einer großen Umgebung suchen lassen und beide konzentrierten sich auf kleineres Gebiet und meldeten sich dort.

Marlies:

Ja, wir kommen jetzt in das Waldgebiet. Der Weg wird jetzt ganz schön steil. Man kann von der Straße aus nicht sehen, was hier im Wald passiert.

Sanne:

Können Sie dort hinaufklettern?

Marlies:

Ich werde es versuchen. Ich glaube, es ist wichtig, dass die Menschen erfahren, was hier vor sich geht. *(Schritte)*

Esther van Neerbos, Signi Hundeführerin:

Die Hunde rannten im Zickzack durch den Wald. Und sie gaben diese Stelle an.

Sanne:

Beide haben gleichzeitig gebellt?

Esther van Neerbos, Signi Hundeführerin:

Nein, nacheinander.

Sanne:

Hundeführerin Esther van Neerbos war auch dabei.

Esther van Neerbos, Signi Hundeführerin:

Einer der Hunde macht eine grobe Suche, und der zeigt uns das Gebiet, um das es geht. Und der andere Hund macht die feinere Suche, und der hat uns genau diesen einen Punkt angezeigt.

Sanne:

Wussten Sie zu dem Zeitpunkt, dass genau dieser Punkt von der Tochter genannt wurde, als Ort, an dem die Leiche ihres Babys beerdigt worden sein soll?

Esther van Neerbos, Signi Hundeführerin:

Zu Beginn wurde uns keine genaue Stelle genannt, sondern nur das globale Gebiet. Als die Hunde angefangen haben zu graben, haben sie gesagt: „Ja, das ist die Stelle.“

Erzählerin Sanne:

Die Hundeführerinnen von Signi speicherten die GPS-Daten dieses Ortes ab. Sie ließen die Hunde nicht weiter graben, denn das hätte einen möglichen Tatort verändert. Sie nahmen Kontakt mit einer Bodenradar-Firma auf.

Esther van Neerbos, Signi Hundeführerin:

Mit Bodenradar untersucht man den Boden auf Interferenzen. In diesem Fall kam heraus, dass hier gegraben worden ist. Wie breit, wie tief gegraben wurde und so weiter. Und ob es die Möglichkeit gibt, dass hier etwas begraben wurde.

Sanne:

Was kam dabei heraus?

Esther van Neerbos, Signi Hundeführerin:

Wir fanden eine kleine Grabstelle, die auf die Maße eines Kleinkindes gepasst hätte. Und am Boden waren kleine Stöckchen, die Knochen sein könnten.

Sanne:

Haben Sie das der Polizei gemeldet?

Esther van Neerbos, Signi Hundeführerin:

Die Mutter des Opfers hat unseren Bericht der Polizei übergeben.

Erzählerin Sanne:

Die Staatsanwaltschaft informiert das Jugendamt, weil sie sich Sorgen um den psychischen Zustand von Lisas Mutter machen. Der Vater erhält eine Kopie. Die Kinderschutzbehörde schreibt „Die Mutter zeigt besorgniserregendes Verhalten in ihrer Suche nach dem, was sie als Wahrheit betrachtet.“ Lisa und Justin werden in die Obhut des Jugendamtes übergeben. Sonst passiert nichts.

Staatsanwältin, Zitat aus einem Dokument:

„Aus den in der Akte vermerkten Gründen sehe ich keinen weiteren Anlass für eine Untersuchung.“

Erzählerin Sanne:

Einen Monat später, aus heiterem Himmel, wird doch gegraben. Es ist November – und bereits dunkel.

Marlies:

Sie hatten ein großes Auto mitgebracht, da drüben, mit Licht.

Sanne:

Wer, die Polizei?

Marlies:

Ja. Und überall fuhren Fahrräder herum. Am Anfang waren es nur wenige Polizisten. Aber dann tauchen plötzlich überall welche auf. Und sie hatten Sandwiches dabei und alles.

Sanne: Und die haben Sie dann auch abgeholt?

Marlies:

Danach erst. Die ganze Sache hat Stunden gedauert.

Staatsanwältin, Zitat aus einem Dokument:

„Schließlich – um den Frieden zu wahren – habe ich doch noch eine weitere Untersuchung angeordnet.“

Marlies:

Ich habe eine Blume mitgebracht.

Sanne:

Hier sind wir.

Marlies:

Ja, ich lege die Blume hier ab. Sie sehen hier ja auch, was die Staatsanwaltschaft sagt über dieser Bank. Meine Tochter hat immer gesagt, dass das Baby darunter begraben wurde. Aber die Justiz sagt: da ist Beton, darum kann das nicht sein. Sie können jetzt selbst sehen, dass der betonierte Weg ein Stück davon weg liegt. Es kann also durchaus etwas in der Nähe begraben sein. Das ist schwer für mich zu ertragen.

Sanne:

Möchten Sie hier weg?

Marlies:

Ja, bitte. (Schritte) Ich weine nicht oft. Ich bin lieber stark und gefasst. (Schritte)

Staatsanwältin, Zitat aus einem Dokument:

„Leichenspürhunde und Spurensicherung – das ist mir wichtig zu betonen – haben NICHTS gefunden. Ich hoffe, das begreifen Sie.“

Esther van Neerbos, Hundeführerin:

Ein Baby, das noch keine festen Knochen ausgebildet hat in jungem Alter, besteht noch aus Knorpeln und kann innerhalb eines halben Jahres verwesen. Wir haben es hier mit Sandboden zu tun, da dauert eine Verwesung länger. Es kann also sein, dass noch etwas hätte gefunden werden können.

Musik

Erzählerin Sanne:

Marlies beginnt, E-Mails an alle Leute zu schreiben, die ihr einfallen. Politiker im Parlament. Den Fernseh-Reporter Peter R. de Vries. Den Beauftragten für Kinderhandel und sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Sie wechselt den Anwalt, und wechselt nochmal, weil der neue nicht tut, worum sie ihn bittet. Sie ruft sogar den Justizminister Opstelten auf dessen Handy an, um zu erklären, dass sie unzufrieden mit den Ermittlungen ist. Das Fall verwandelt sich in ein Hornissennest, das niemand mehr anzufassen wagt.

Die Anwälte bitten die Mutter, sich eine Weile lang zurück zu halten. Die Kinderschutzbehörde beschreibt das Verhalten von Marlies als „sehr besorgniserregend und unvorstellbar“ und auch als „schädlich für die Kinder“.

Sanne:

Übertreiben Sie es nicht ein bisschen?

Marlies:

Was würden Sie denn tun, wenn Gynäkologen sagen, es hat eine Schwangerschaft gegeben, wenn die Traumatherapeuten der GGZ sagen, dass dies einer der schrecklichsten Fälle ist, den sie je gesehen haben? Ist doch klar: Wenn so etwas passiert, dann können Sie doch nicht einfach aufhören.

Erzählerin Sanne:

Marlies lässt nicht locker. Sie erfährt, dass Ihr Ex-Mann eine neue Beziehung hat und nun mit einer Richterin in Den Haag zusammenlebt. Sie schreibt einen Beschwerdebrief – denn ihrer Ansicht nach sollten die Ermittlungen nun nicht mehr in Den Haag geführt werden. Aber ihre Beschwerde wird abgelehnt.

Sie sammelt alle Computer ein, zu Hause und im Büro. Sie bezahlt dem Detektivbüro Hoffman, der ältesten und größten Detektei in den Niederlanden, tausende von Euros.

Martijn van de Beek, Direktor Hoffmann Recherche:

Wir haben die Computer untersucht. Einer wurde für Buchhaltung benutzt, ein Laptop, und es gab noch ein paar weitere Systeme.

Erzählerin Sanne:

Martijn van de Beek ist Direktor bei Hoffman. Er erzählt, was Hoffman herausgefunden hat.

Martijn van de Beek, Direktor Hoffmann Recherche:

Nun ja, dass pornografische Bilder heruntergeladen wurden. Ein Teil von diesen Bildern zeigte Kinder.

Sanne:

Ging es um ein einziges Bild?

Martijn van de Beek, Direktor Hoffmann Recherche:

Nein, es waren Tausende.

Sanne:

Kann das Zufall sein?

Martijn van de Beek, Direktor Hoffmann Recherche:

Die Wahrscheinlichkeit, dass das diese Bilder aus Versehen auf diesem Computer gelandet sind, ist extrem niedrig. Das ist nicht realistisch.

Erzählerin Sanne:

Die Detektei findet außerdem ein Programm, mit dem man den Datenverkehr abhören kann. Das kann als Spionagetool eingesetzt werden, erklärt Hoffman. Um zum Beispiel die Passwörter von anderen Menschen herauszufinden.

Hoffman untersucht auch den Computer von Marlies' Tochter Michelle, auf dem sie die ersten Funde gemacht hatten, die zur Anzeige führten. Und sie entdecken bemerkenswerte Chats.

Martijn van de Beek, Direktor Hoffmann Recherche:

Sehen Sie, wir fanden solche Log-Einträge und wir machten sie wieder sichtbar. Das waren Chats in verschiedenen Sprachen. Es waren Chats mit überwiegend sexualisierten Inhalten, um es mal so zu sagen.

Sanne:

Ich kann auch sehr ungewöhnliche User-Namen in dem Bericht sehen. Inzestsexcam, cammieone, chibears...

Martijn van de Beek, Direktor Hoffmann Recherche:

Ja, das sind Namen, die wir gefunden haben.

Erzählerin Sanne:

Hoffman suchte nicht noch weiter.

Martijn van de Beek, Direktor Hoffmann Recherche:

Sehen Sie, wenn wir "Kinderpornografie" finden, übergeben wir das Material sofort der Polizei, denn das wollen wir nicht in unserem Besitz haben.

Erzählerin Sanne:

Die Polizei nennt die Ermittlungen „Teichralle“. Bilder von Gewalt an Kindern werden auf einer Festplatte gefunden, auf dem Rechner der Firma, die Lisas Vater und Mutter zusammen betrieben, und auf einem Laptop, den die Mutter hinter einem Schrank zu Hause findet. 954 Bilder werden als „Kinderpornografie“ gekennzeichnet. Sie wurden 2004 und 2005 heruntergeladen, viele Jahre vor dem Scheidungskampf. Die Bilder werden in der Polizeiakte beschrieben.

Polizeiakte:

„Dies ist ein Foto von einem 9 bis 12-jährigen Mädchen. Das Mädchen liegt auf dem Rücken mit ihren Armen hinter dem Kopf, die Beine gespreizt. [...] Das Mädchen trägt ein blau geflecktes T-Shirt und ist ansonsten nackt. Die Kamera ist zwischen den Beinen des Mädchens platziert. Foto von zwei Mädchen. Geschätztes Alter von Mädchen 1 ist zwischen 12 und 15 Jahren. Das Alter von Mädchen 2 kann nicht geschätzt werden, weil sie nicht vollständig zu sehen ist. Mädchen 1 ist mit dem Gesicht abgebildet. Mädchen 2 ist komplett nackt. Mädchen 2 zieht mit beiden Händen ihre Schamlippen auseinander. Mädchen 1 beobachtet das und leckt am Oberschenkel von Mädchen 2 mit herausgestreckter Zunge.“

Erzählerin Sanne:

Die Polizei verhört Lisas Vater. Er hatte Zugriff auf beide Computer. Das Betriebssystem ist auf seinen Namen registriert. Er hat nichts zu verbergen, sagt er aus.

Aus dem Verhörprotokoll des Vaters:

„Mein Anwalt sagt mir, ich sei zu geduldig mit meiner Ex-Frau. Dies ist nur ein Teil der Anschuldigungen meiner Ex-Frau. Ich bin froh, dass ich endlich meine Seite der Geschichte mitteilen kann. [...] Ich habe meine Kinder seit meinem Auszug nicht mehr gesehen. [...] Marlies benutzt die Vorwürfe, ich hätte die Kinder sexuell misshandelt, um mich daran zu hindern, die Kinder zu sehen. Ich mache mir große Sorgen, wie ich Marlies bremsen kann. Sie ist völlig verrückt. Sie sollte vor sich selbst geschützt werden.“

Erzählerin Sanne:

Der Vater erklärt, dass Michelle sich als Teenager extrem verhalten habe. Nach seiner Aussage war sie es, die mit fremden Männern gechattet hat. Zu den Fotos, die gefunden wurden, sagt er:

Aus dem Verhörprotokoll des Vaters:

„Das war ich nicht. So viel weiß ich. [...] Ich bin kein Fachmann, aber ich denke, es ist bemerkenswert, dass der 21. Juni 2005 der letzte Arbeitstag eines Angestellten bei uns war und dass der Bericht feststellt, dass die Besuche auf den Pornografischen Webseiten genau an diesem Tag waren. Vielleicht war er das? Zumindest ist das denkbar.“

Erzählerin Sanne:

Die Ermittlungen werden eingestellt.

Musik

Anwältin Idriss van Straalen:

Die Polizei identifizierte insgesamt vier Verdächtige, von denen zwei Hauptverdächtige waren. Dies waren der frühere Buchhalter der Firma und Marlies' Ex-Ehemann.

Erzählerin Sanne:

Im Auftrag von Marlies versucht die Anwältin Idriss van Straalen aus der Kanzlei NVVS, die Polizei zu weiteren Ermittlungen zu den sexualisierten Kinderfotos zu bewegen.

Anwältin Idriss van Straalen:

Der frühere Buchhalter konnte bald ausgeschlossen werden, denn die Bilder wurden heruntergeladen, nachdem er entlassen wurde. Die Aussage von Marlies' Ex-Ehemann zu dieser Entlassung war falsch. Er nannte ein falsches Datum, was offensichtlich den Blick der Polizei darauf lenkte, dass der Buchhalter verantwortlich gewesen sein könnte. Ich kann nicht zu 100 Prozent behaupten, dass er gelogen hat, aber fest steht, dass seine Aussage diesbezüglich nicht richtig ist.

Erzählerin Sanne:

In den sechs Monaten nachdem der Buchhalter entlassen worden war, wurden Webseiten wie „Exploited Teens“ besucht. Und es gibt weitere Faktoren, die es unwahrscheinlich machen, dass der Angestellte die Bilder heruntergeladen hat.

Anwältin Idriss van Straalen:

Es gab Downloads, die nachts getätigt wurden. Wir sprechen da über 3 oder 4 Uhr morgens.

Erzählerin Sanne:

Das Unternehmen gehörte Marlies und ihrem Ex-Ehemann. Er bleibt oft im Büro über Nacht, sagen ehemalige Beschäftigte aus. Der verdächtige Angestellte war nur zu üblichen Arbeitszeiten dort. Dennoch werden diese Hinweise nicht verfolgt.

Bericht der Staatsanwältin:

„Eine Wiederaufnahme des Falles kann nur geschehen, wenn neue BEWEISE eingereicht werden. Auf die Beurteilung neuer Argumente können wir uns nicht einlassen.“

Musik

Erzählerin Sanne:

Rechtsanwältin Carolien Noorduyn, die Kollegin von Van Straalen, erstattet erneut Anzeige wegen sexuellem Kindesmissbrauch. Sie fügt noch einmal über 20 Dokumente an, inklusive Aussagen der Therapeutin Gre van der Zee und ihrer Kollegen. Auch dabei ist ein Brief eines Kinderarztes, der als Zeuge im Amsterdamer Prozess gegen Robert M., der Kinder sexuell misshandelt hatte, ausgesagt hatte. Und sie fügt die Bescheinigung der Gynäkologie zu Lisas Gebärmutter hinzu. Anwältin Noorduyn beantragt, den Fall an einen anderen Staatsanwalt zu übergeben. Aber das wird abgelehnt, genau wie ihr Wiederaufnahmeantrag.

Anwältin Carolien Noorduyn:

Mein Antrag wurde schlicht abgelehnt. Und sie haben gesagt, dass es keine weiteren Ermittlungen mehr geben wird.

Sanne:

Warum?

Anwältin Carolien Noorduyn:

Die Staatsanwältin, die diesen Fall bearbeitet, fand unsere weiteren Unterlagen nicht überzeugend. Sie sah all das nur als Indizien, weil es nach wie vor keinen direkten Beweis dafür gibt, dass Lisa das, was sie aussagt, auch wirklich erlebt hat.

Sanne:

Ich habe die Reaktion der Staatsanwältin hier. Sie schreibt: „Die Annahme, dass Lisas Vater die Taten begangen habe, kann nicht bewiesen werden. Es hätte genauso gut ein anderer Mann sein können.“

Anwältin Carolien Noorduyn:

Ja, das ist der Standpunkt der Staatsanwältin. Dabei geht es um ein Mädchen, das zum Tatzeitpunkt 14 Jahre alt war. Also ja, wie „normal“ ist es für ein Mädchen in dem Alter, schwanger zu sein? Theoretisch ist das möglich. Und wir können nicht eindeutig beweisen, dass Lisas Vater diese Schwangerschaft verursacht hat.

Sanne:

Marlies sagt, dass sie nicht ernst genommen wird, und dass man ihr Steine in den Weg legt. Sehen Sie das auch so?

Anwältin Carolien Noorduyn:

Ich kann bestätigen, dass wir es nicht geschafft haben, unseren Fuß in die Tür zu bekommen, egal was wir versucht haben.

Staatsanwaltschaft, Zitat aus dem Einstellungsbescheid:

„Die Beratungsstelle GGZ fußt ihren Bericht einzig auf den Aussagen von Lisa.“

Erzählerin Sanne:

Die Staatsanwaltschaft schiebt außerdem alle Aussagen von Gesundheits- und Sozialarbeitern beiseite.

Zitat aus dem Einstellungsbescheid der Staatsanwaltschaft:

„Mit allem Respekt vor der Expertise dieser Fachleute, anderen Beraterinnen, Beratern und Ärzten – ich zweifle nicht an ihrer Ernsthaftigkeit – [...] aber die Wahrheitsfindung ist nicht ihre Aufgabe.“

Erzählerin Sanne:

Traumatherapeutin Van der Zee ist sprachlos.

Therapeutin Van der Zee:

Sie haben unsere Aussagen nicht einmal ernsthaft erwogen. Sie schreiben nur wieder einen Brief, in dem sie erklären, warum alles falsch ist und nicht ausreichend bewiesen werden kann. Ich meine – alles, was wir fordern, ist „Sprich mit dem Mädchen“. Um die Anschuldigungen wenigstens ernst zu nehmen, aber nicht mal dazu waren sie bereit. Also warum haben wir dann eine ganze Berufsgruppe von Fachleuten in sozialen Berufen, wenn deren Expertise nicht ernstgenommen wird?

Musik

Erzählerin Sanne:

Lisas Mutter beruft sich auf den sogenannten Artikel 12. *(Das ist ein Artikel in der niederländischen Strafprozessordnung, auf dessen Grundlage ein Bürger die Staatsanwaltschaft über einen Gerichtsbeschluss zwingen kann strafrechtliche Ermittlungen aufzunehmen – Anm. der Redaktion)* um den Fall wieder aufnehmen zu lassen. Über diesen Antrag entscheidet das Oberlandesgericht Den Haag und lehnt ihn ab.

Aber es geschieht etwas merkwürdiges: Im Mai 2013 entscheidet das gleiche Oberlandesgericht, die Bearbeitung eines Artikel-12-Antrags, in dem ein hoher Justizbeamter beschuldigt wird, zwei minderjährige Jungen sexuell missbraucht zu haben, an ein anderes Oberlandesgericht zu übergeben. Als Begründung gibt das Den Haager OLG an, dass alle seine Richter diesen hohen Beamten „dienstlich oder anderweitig“ persönlich kennen und deshalb nicht vorurteilsfrei sind.

Zitat aus Dokument des Oberlandesgerichts Den Haag:

„Angesichts der Bedeutung einer sorgfältigen Abwägung, bei der es nicht den geringsten Verdacht einer Befangenheit geben darf, [...] zieht das Gericht es vor und hält es für weise, diesen Antrag nicht beim Oberlandesgericht Den Haag zu verhandeln.“

Erzählerin Sanne:

Lisas Akte enthält Anschuldigungen gegen genau denselben hohen Justizbeamten. Aber in ihrem Fall wird das nicht als Grund angesehen, den Fall einem anderen Gericht zu übertragen. Und es wird noch merkwürdiger: Der Vorsitzende Richter in der Artikel 12-Sache von Lisas Mutter ist Jan Wolter Wabeke. Ein paar Monate zuvor gibt es eine Zeugenanhörung beim Gericht in Utrecht, über Sex Partys mit minderjährigen Jungen Ende der 1990er Jahre. Wabekes Name fällt in diesem Zusammenhang ebenso wie der des hohen Justizbeamten. Zwei ehemalige Polizisten erklären, dass Wabeke, damals noch in einem anderen Amt, einer der hochrangigen Beamten war, gegen die ermittelt wurde wegen Vergewaltigung minderjähriger Jungen. Es wurden damals keine handfesten Beweise gefunden und der Chef der Staatsanwaltschaft nannte die Anschuldigungen „Unsinn“. Aber die Vorwürfe gegen Wabeke und die Gerüchte um ihn verstummen nicht. Sie werden immer wieder erhoben, meist im Internet..

Marlies reicht beim Präsidenten des Oberlandesgerichts Den Haag Beschwerde gegen Wabeke ein. Wabeke sei befangen, weil er den hohen Justizbeamten kennt, den Lisa in ihrer Anzeige beschuldigt hat. Obwohl das OLG kurz zuvor in einem anderen Fall eine Artikel 12-Verhandlung an ein anderes OLG übergab, erklärt der Präsident in Lisas Fall:

Präsident des Oberlandesgerichts Den Haag, Zitat aus einem Dokument:

„Sie erheben eine Reihe von Anschuldigungen gegen den hohen Justizbeamten, die nie durch ein Gerichtsverfahren bestätigt wurden. Sie führen weiterhin an, dass Herr Wabeke ‚eine berufliches und persönliche Beziehung‘ zu diesem hohen Beamten habe. Ich komme zur Beurteilung, dass diese unbewiesenen Vorwürfe und Verdächtigungen nicht ausreichen für die Schlussfolgerung, dass Herr Wabeke ihre Klage nicht hätte behandeln dürfen.“

Erzählerin Sanne:

Theo de Roos ist emeritierter Professor für Strafrecht und Strafverfahren. Außerdem war er viele Jahre stellvertretender Richter an einem Oberlandesgericht. Wir zeigen ihm den Brief des Präsidenten. De Roos hat Verständnis dafür, dass der Präsident seine Richter schützt, aber:

Professor Theo de Roos:

Er geht auf zwei Aspekte nicht ein: Auf die kollektive Freimachung des OLG Den Haag in Jahr 2013. Und er erwähnt auch nicht, dass zur gleichen Zeit eine Ermittlung tief gegen genau diesen hohen Justizbeamten, was dazu führte, dass eine Artikel-12-Beschwerde an ein anderes Gericht, nämlich das Oberlandesgericht Arnheim, übertragen wurde.

Erzählerin Sanne:

Nach Abschluss der Zeugenanhörungen über die Sex Parties entscheidet die Staatsanwaltschaft, den hohen Justizbeamten nicht vor Gericht zu stellen. Außerdem gab es eine frühere Untersuchung der Rijkspolitie (*eine Spezialabteilung der Polizei – Anm. der Redaktion*) bei der die Signale von sexueller Gewalt durch diesen Beamten geprüft wurden. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft haben sich auch daraus keine strafbaren Handlungen ableiten lassen. Aber zum Zeitpunkt wo der OLG-Präsident den Brief an Marlies verfasst, steht der Ausgang dieses Verfahrens noch nicht fest.

Professor Theo de Roos:

Alle Richter des OLG Den Haag wurden 2013, als es um diesen hohen Justizbeamten ging, als ‚nicht vorurteilsfrei‘ angesehen. Aber in Lisas Fall ist das plötzlich kein Problem? Das geht einfach nicht zusammen.

Erzählerin Sanne:

Richter Wabeke wurde vergangenen Samstag (*Sendedatum war 8.12.2018 - Anm. der Redaktion*) von der niederländischen Tageszeitung De Volkskrant interviewt. Eine Frage war „Gibt es bestimmte Verfahren, die Sie als Richter nicht machen?“ – „Ja, Fälle zur sexuellen Misshandlung von Kindern“, antwortete er resolut. „Weil ich schon vor vornherein weiß, bei all den unbewiesenen Vorwürfen, ich werde der Prügelknabe sein.“

Professor Theo de Roos:

Wenn er sich dieses Risikos so bewusst ist, dann ist es schon merkwürdig, dass er dann einen so sensiblen Fall übernimmt, zumal vor dem Artikel-12-Gericht, dem Beschwerdegericht, und dann auch noch als Vorsitzender Richter. In einem Fall, in dem es ausdrücklich um den sexuellen Missbrauch einer Minderjährigen geht.

Musik

Marlies:

Ich versuche, ruhig zu bleiben. Ich unterdrücke meine Wut. Das einzige was ich will ist, dass unsere Strafanzeigen ernst genommen und ordentlich ermittelt werden.

Lisa:

Manchmal bekomme ich Wutanfälle. Ich bin so traurig, über das was passiert ist.

Sanne:

Ist es schwer für Dich jetzt etwas dazu zu sagen?

Lisa:

Ich finde es schwer, ja. Wenn ich darüber spreche muss ich wieder... ich durchlebe das Trauma dann wieder.

ENDE DER REPORTAGE, ZURÜCK INS STUDIO

Argos-Moderator:

Sie hörten einen Bericht von Sanne Terlingen. Redaktion: Huub Jaspers. Technik und Schnitt: Alfred Koster.

Kurz vor dieser Sendung informierte uns Lisas Vater darüber, dass er nicht mit uns sprechen will. Er betonte, dass die Vorwürfe gegen ihn in drei Ermittlungen zurückgewiesen wurden und dass auch die Artikel-12-Beschwerde abgewiesen wurde.

Die Pressestelle des Oberlandesgerichts Den Haag schrieb uns, dass die Aussage von Herrn Wabeke in der Zeitung Volkskrant, dass er keine Fälle sexueller Gewalt behandelt, sich nur auf direkte Strafverfahren wegen sexueller Gewalt bezieht. In Lisas Fall ging es eine Artikel-12-Beschwerde. Das sei in seinen Augen etwas ganz anderes.

Herr Wabeke und zwei andere Richter sahen keinen Grund, sich aus diesem Fall zurück zu ziehen. Dies sei eine richterliche Entscheidung, über die das Gericht selbst oder der Präsident des Gerichts aus prinzipiellen Gründen keine Bewertung abgeben könne. Weiterhin kann das Gericht nicht auf Details zur Sache eingehen, weil Artikel-12-Fälle grundsätzlich nicht öffentlich sind. Wabeke wollte uns kein Interview geben. Er betont jedoch, dass die Bearbeitung einer Artikel-12-Beschwerde etwas andere ist als ein Strafverfahren. Er findet es unfair, dass er in diesen Fall mit hineingezogen wird.

Wir haben das Gericht gefragt, ob Wabeke auch andere Verfahren als Artikel-12-Verfahren macht. „Anfangs bearbeitete Herr Wabeke nur Artikel-12-Beschwerden“, antwortet das Gericht. Er macht allerdings manchmal auch Krankheitsvertretungen für Kollegen, auch in normalen Gerichtsverfahren, meistens am Amtsgericht.

Wir haben natürlich auch die Staatsanwaltschaft um eine Stellungnahme gebeten. Die Staatsanwältin, die Lisas Fall behandelte, arbeitet inzwischen bei der nationalen Staatsanwaltschaft und ist dort verantwortlich für die Bekämpfung von Kinderpornografie. Sie wollte nicht mit uns sprechen.

Vier Wochen vor dieser Sendung haben wir über dreißig Fragen an die Staatsanwaltschaft geschickt. Wir haben eine allgemeine Antwort erhalten, dass all dies bereits ausreichend in diversen Briefen an Marlies erklärt worden sei. Weiter heißt es: „Aus Datenschutzgründen werden wir keine weiteren Aussagen zu unseren Briefen an Lisas Mutter machen.“

Die kompletten Stellungnahmen der Staatsanwaltschaft und des Gerichtes finden Sie auf unserer Website: www.vpro.nl/argos. Dort können Sie sich die Sendung auch noch einmal anhören.‘